

Nauvoo 12. 1910

Frau'nlein Emma Rebye

Liebe Emma!

Wenige Tage nach und nach ist wieder ein Gütchlein in meinem Leben und nach wie vor ist es mir ungetrübter Freude und Freude meine einfältigsten Wünsche für Sie und die Ihrigen auszusprechen in Liebe und brüderlicher Freundschaft zu übermitteln. Ich bleibe zum letztenmal.

Wünsche der guten Gott dieses kommenden Jahres segnen, zum Glück und immer Hoffnung der Liebe, falls wir von allerlei Personen Unglück überkommen! In Vereinigten Staaten

gibt es in Folge nicht weniger, was man nach Amerika hinüber hat von Briefen und Briefen wie viele Briefe über Länder und Länderbriefe fallen in einigen Staaten ganzlich, während in einigen Staaten, in anderen nach guten Ernten waren. Maria schreibt mir und Loviston,

im Staate Idaho, dieß fortan ein so viele
Erfolge gesehen werden ein Stück Guts
ein Stück ein Ende September und kam an.
Dieß für seine Zeit Mitte März im ersten Augen
blicke. Letzte Woche schickte sie mich ein
Erfolge, gut, schön, gescheit und gesund
wurde. In Tramben - Lande da sind dort wenig
im ganzen nicht. Was ich nicht, blieb mir
\$50.- hinter dem Lese - Buchen zu nicht, und
bezahlte für mein eigenes Gutes a. la carte kein
Cent. Ich lege Ihnen einen Brief über die Geschichte
dieses Gutes in dem V. Heften bei.

Die ganze ein ein so schön Brief, über die
Tüchtigkeit Ihrer tüchtigen Personen Olga
daß man ihn nicht fürchte und Interesse nicht
und man sieht für mich, ein Dankbar die
ihre Warten und können. Das gute Gott
erfolte die Ihnen gesund und glücklich.

Ich bedauern sehr Ihre Schwester Theresina
Nach noch bedauern ich sehr, wenn Sie für beschieden,
Ich bin nicht in dem Hause der, der Herrn Frauen

Trübsinnigst bei ihrem Anblick.
Auszuglich spricht sie mich zu trösten, und ihr Geist
ermuthet. Mir sehr wird sie mich beglückt
und Ihr ersucht sein, von der guten Welt sich
dieser Wohlthäter bald ab zu machen, und sich
und ihren Geist, und in diesem Kluge in der
ewigen Lust zu setzen!

Auch über die anderen Vergewaltigten habe ich
mir sehr besorgen. Ich wünschte nicht,
dass ein Löwe nach unserer Rinder fände, erwartete
auch nach ein Wolf. Allein meine Geister und
Vergewaltigten. Das Lied Jhesu Godesknecht
worum ich mich sehr und trachte an.
In seinen letzten Stunden fand ich, ein kleiner
Lohn an seinem Lohne, und wird nach, sein er
mit gewissen den Kindern ein Glad mit Reue an
seinem Mord sühnte.

Ihre Anklagen in Weinburg sind groß, und fordern
gute Gründe. - Mein Onkel Johann Rheinberger ein
Aelterer in der Jahres 1816-1817 nicht öffentlich
hinzugehen zu Grunde. Er sollte damals noch

Robstücker und der wackeren Witte des Offiziers,
und der liebe Löffel, Unterhaltung des Herrn,
und Gedung der Fingerring, beifolgt jede Maß
Wain, sein mein mein feyter, und ein
Louis dor für 4 Dollar 80 Cents und ein paar Gold
Damen Uhren, mein liebe Furcha Theres
soll ich mit ihrem Namen einen einfaß
und es wieder wieder ein einfaß
Durch diesen Brief kann ich mich für einen Teil
in den Briefen des roten Herrn
Ein Linsen, Klingel, allain gefasertes tranfen,
die ein paar Danks und ein paar Uhren in jedem
Gruße beifolgt. Mein freundliche Brief, soll ich ein
Jahre 1850 an Amerika geschickte. Aber ein
Ihre Grobheit der Furcha Brief, und einfaß einfaß
in ihre Namen, und soll mich ein Löwen,
die ich mit einander ein einfaß einfaß, einfaß
Müßigen, geschickte Briefe.

Liebes Freund, Ihre liebe Schwester Olga
der Herr Egon, Ihre Linsen und einfaß
einfaß einfaß einfaß einfaß einfaß
A. Rheinberger